Predigt Minoriten-Kirche 8.12.2013

200. Geburtstag Adolph Kolpings

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder,

liebe Zuschauerinnern und Zuschauer dieses Gottesdienstes

auf der ganzen Welt!

Ganz herzlich grüße ich Euch heute aus der Minoritenkirche in Köln am 200. Geburtstag Adolph Kolpings von seinem Grab. Im Evangelium hören wir den Täufer Johannes, der in der Wüste ruft: „Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straße." Uralte biblische Worte des Propheten Jesaja zitiert er hier und ruft damit die Menschen in ihrer Verantwortung vor Gott und seiner Schöpfung. Seine Aufforderung ist überraschend einfach und konkret. Johannes fordert mit Jesaja keine außergewöhnlichen Taten, sondern ganz alltägliche, selbstverständlich erscheinende Schritte. Johannes liefert keine große Theorie, hält keinen Vortrag, keine Analyse, gibt keine Beratung und ruft auch keine Krisensitzung ein. Er gibt konkrete Hinweise, die jeder einzelne Mensch auf seine individuelle Lebenssituation hin deuten kann. „Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straße" – eine Aufforderung, der Adolph Kolping in der Mitte des 19. Jahrhunderts in der ihm eigenen Art und Weise folgte. Er hat sich als Christ, als Priester von den Sorgen und Nöten der Menschen seiner Zeit anrühren lassen und gehandelt, und so seinen Teil zur Lösung unter anderem der Sozialen Frage beigetragen – nachwirkend bis heute in der Katholischen Soziallehre im Denken und Handeln vieler Christen, und natürlich insbesondere im Wirken des Internationalen Kolpingwerkes mit all seinen Gliederungen weltweit, in jeder einzelnen Kolpingsfamilie, im Handeln, Denken und Tun jeder Kolpingschwester und jeden Kolpingbruders.

Bereitet dem Herrn den Weg – das gilt für jeden Christen, und es kommt auch auf jeden Christen an, auch in unserer Zeit. Auch jetzt müssen die sozialen Probleme gelöst werden, die weltweit zu beobachten sind. Alte Probleme in Arbeitswelt und Gesellschaft bestehen weiter, die Benachteiligung abhängiger Arbeiter, die Benachteiligung so vieler Familien, vor allem mit Kindern. Neue weltweite soziale Fragen und Probleme sind aufgebrochen. Es ist ein himmelschreiendes Unrecht, dass mehr eine Milliarde Menschen in bitterster Armut lebt. Auf der Welt werden Lebensmittel für 12 Milliarden Menschen produziert, 9 Milliarden leben hier – 1 Milliarde Menschen hungert! Weiter ist es nicht zu akzeptieren, dass so viele Menschen unter Unrecht und Unterdrückung leiden, dass Millionen von jungen Menschen der Zugang zu adäquater Bildung weiterhin versperrt ist.

Es ist uns in unserem Kolpingwerk gelungen, die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Gruppen in benachteiligten Ländern der Erde auszubauen und so Impulse zur Selbsthilfe zu geben. Geglückt ist das, weil Einzelne sich engagiert haben, weil Kolpingsfamilien hier eine adäquate Neuorientierung in ihrer Arbeit gesehen haben und sich haben anstecken lassen von neuen Ideen. Und so die Grundgedanken Adolph Kolpings in die Gegenwart hinein übersetzt und gelebt haben.

Bei den Überlebensfragen der Menschheit, sei es Frieden und Abrüstung oder Bewahrung der Schöpfung, wird es darauf ankommen, dass Einzelne sich bekehren, den Weg bereiten, damit Schritte zum Besseren möglich werden. So kommen selbst komplizierteste Verfahren in Gang. „Anfangen ist oft das Schwerste, treu bleiben das Beste" – ein Zitat Adolph Kolpings, das wir uns immer wieder zu Herzen nehmen können. Mit ihm als Vorbild und mit uns, mit all den Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern weltweit, als Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, wollen wir gemeinsam Schritte in diese Zukunft gehen; Geburtstag feiern und dann voll Mut, voll Fantasie der Stimme in der Wüste folgen: „Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straße."

Msgr. Ottmar Dillenburg

Generalpräses